

## Tourenbericht 2016

Rosengartenwanderung 23.06. – 30.06.2016

Mathias und sieben Frauen!

Nach der erlebnisreichen Wanderung im letzten Jahr von Oberstorf nach Meran über den E5 war klar, wir werden wieder mit unserer Frauengruppe auf Tour gehen. Diesmal haben wir uns zu siebt angemeldet.

Thomas empfahl uns die Rosengartenwanderung in den Dolomiten. Wegen der neunstündigen Anreise von Hannover nach Bozen waren wir erst unentschlossen. Die Argumente „gutes Essen, schöne Hütten und nicht so voll“ waren dann aber doch überzeugend.

Also starteten wir Ende Juni nach Bozen. Eine Unterkunft für die erste und letzte Nacht haben wir uns selbst organisiert. Empfehlen können wir das Rosengarten Appartement für 6 Personen oder das Kolpinghaus in Bozen. Beide Unterkünfte sind günstig, nett und bahnhofsnah.

Für den ICE haben wir ein sensationell günstiges Gruppenticket gebucht und konnten für wenig Geld entspannt erster Klasse anreisen.

Der Transport von Bozen nach Weißlahnbad war ebenfalls schnell geklärt. Vor dem Hauptbahnhof in Bozen stand ein netter junger Mann mit Großraumtaxi, den haben wir für 75,00 EUR (einfache Strecke) engagiert. (+39 3291022931)

Der Abend in Bozen war geprägt von zwei zentralen Fragestellungen:

1. Wie ist der *neue* Bergführer? Kommen wir mit ihm klar?
2. Brauchen wir überhaupt einen Bergführer oder planen wir die nächsten Touren alleine?

Um 14:00 Uhr waren wir nun mit unserem *neuen* Bergführer Mathias auf dem Parkplatz in Weißlahnbad verabredet. Florian, unser liebgewonnener Begleiter vom letzten Jahr, war durch seine Hochzeit verhindert, so dass wir nun mit Mathias starten *mussten*. Skepsis gegenüber „dem Neuen“ war bei einigen in der Gruppe latent vorhanden.

Nach 6 Tagen Wanderung mit Mathias würde ich es heute eher so ausdrücken – wir *durften* mit ihm starten. Schon nach dem ersten Händedruck war klar, wenn es schwierig werden sollte, der Mann kann zupacken!

Der erste Abschnitt von Weißlahnbad zur Plafötsch Alm war super entspannt. Bei großer Hitze ging es los, im strömenden Regen kamen wir auf der Hütte an. Das Wetter schlug so schnell um – damit hatten wir nicht gerechnet. Ebenso unverhofft wie der Regen losprasselte, kam die Sonne wieder durch. Der Aufenthalt auf der Plafötsch Alm wirkte fast wie aus einem Werbeprospekt. Blühende Almwiese mit niedlichen Eseln und einer gutgelaunten Truppe vor dem Massiv der Dolomiten im Hintergrund.

Das Thema „Wetterumschwung“ war sicher auf dieser Tour für uns das dominierende Thema. Durch den starken Regen der letzten Wochen waren manche Wege einfach weggespült und für uns Frauen war kaum erkennbar, wo und wie es weiter geht. Für Mathias stellte sich die Frage nicht. Er half uns wo es nötig war mit sicherem Griff über Flussläufe und zerklüftete Gerölllandschaften.

Zwei Erlebnisse waren für mich besonders beeindruckend.

1. Gewitter in den Bergen, direkt über uns.
2. Überqueren eines *riesigen* Schneefeldes mit Spikes

So plötzlich wie der Regen am ersten Tag kam, kam das Gewitter am 3. Tag. Wir hatten ein großes Geröllfeld hinter uns gelassen, als der Himmel sich verdunkelte. Die Zeit reichte noch, sich Regensachen über zu ziehen, dann ging es mit Hagel los. Die Temperatur fiel in kurzer Zeit um gefühlte 10 Grad (keine Ahnung, ob das stimmt), dann zuckten Blitze über den Himmel. Wenn zwischen Donner und Blitz wenig Zeit liegt, ist das Gewitter direkt über einem und man soll Schutz suchen. Blitz und Donner kamen zeitgleich und außer Bergen, Geröll und Abhang war nichts in Sicht. Ratlos schauten wir Damen uns an und gingen weiter, immer hinter Mathias her. Nach kurzer Zeit kam die Ansage, im Abstand von 20 Metern weiter zu gehen. Ich dachte an den Spruch vom Vorabend, den ich auf einer Hütte gelesen hatte:

Wen Gott liebt, den lässt er in Südtirol leben... Den befördert er nicht per Blitzschlag ins Jenseits, ergänzte ich den Satz für mich.)

So etwas fällt einem als Atheist bei Gewitter in den Bergen ein. Spätestens hier war mir (uns) klar, alleine Bergwandern ist für uns nichts. Schlechter Orientierungssinn gepaart mit Nichtwissen ist keine gute Ausgangslage, um alleine in den Bergen zu laufen. Sicher und unprätentiös hat Mathias uns geführt, dafür waren / sind wir ihm dankbar.

Die Wanderung über das Schneefeld war spannend, weil von uns noch niemand jemals mit Spikes unter den Schuhen über ein steil abfallendes Schneefeld gelaufen ist. Unser Bergführer lief unterhalb von der Gruppe mit seinem Eispickel in der Hand und passte auf uns auf. Während wir konzentriert auf den Weg achteten, schaute er auf die Gruppe und bewegte sich auf Schnee und Eis so sicher wie wir uns in Bozen unter den Arkaden beim Shoppen! Die Talente sind schon sehr unterschiedlich verteilt.

Die Rosengartenwanderung ist abwechslungsreich, herausfordernd und durch wunderschöne Ausblicke zauberhaft. Die Legenden um den Rosengarten begleiteten unsere Wanderung. Und wenn beim Übergang vom Tag zur Nacht die Berge rot glühen, dann erscheint jedes Wort der Legenden wahr.

Die Tour ist absolut empfehlenswert.

Katharina Bitter



Mathias hat seine *Mädels* im Blick...



Mandy, Heike, Sonja, Petra, Tina, Heike und Kati